

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
(einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer
beiliegenden Sonntagblattes)
Bierteljährlich 1 Mt. 25 Pfg.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpore-
zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden zu Pulsnik
und Königsbrück und des Stadtrathes zu Pulsnik.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück:
bei Herrn Kaufm. M. Escherich.

Dresden:
Annoncen-Bureau Haasenstein
& Vogler u. Invalidenbank.

Leipzig:
Rudolph Woffa

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Prämumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, Expedition des Amtsblattes.

Sonnabend

№ 98.

9. December 1882.

Bekanntmachung,

Einreichung von Declarationen zur Einkommensteuer-Einschätzung im Jahre 1883 betreffend.

Nach § 33 der Ausführungs-Verordnung zum Einkommensteuergesetz vom 2. Juli 1878 steht auch denjenigen zur Einkommensteuer beitragspflichtigen Personen, denen bei der erfolgten Austragung der Declarationen eine solche nicht beehändig worden ist, frei, eine Declaration über ihr Einkommen einzureichen.

Es hat dies bis

zum 20. December 1882

bei dem unterzeichneten Stadtrathe zu geschehen, zu welchem Zwecke Declarationsformulare auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt werden.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenswerths ausgestatteten Vermögensmassen hiermit aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. c., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Declarationen bei dem unterzeichneten Stadtrath auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderung nicht zugehen sollte.

Pulsnik, am 6. December 1882.

Der Stadtrath.
Schubert, Brannstr.

Donnerstag, den 14. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in dem Bauergute Karl **Boigts** in Friedersdorf circa 30 Schock ungedroschener Hafer, 15 Schock ungedroschenes Korn, eine Partie ungedroschene Gerste sowie eine größere Partie Heu und Grummet, ferner 2 Zuchtschafe, 1 Kalb, 2 Ziegen, 2 Schweine und ein Wirtschaftswagen meistbietend und gegen Baarzahlung durch den Unterzeichneten versteigert werden.

Pulsnik, den 8. December 1882.

Kunath, Gerichtsvollzieher.

Die Bettler- und Bagabonden- Frage.

Es ist eine sehr betrübende Erscheinung, daß seit mehreren Jahren in den meisten Staaten und Provinzen des deutschen Reiches über eine bedenkliche Zunahme der im Lande herumstreifenden Bettler und Bagabonden geklagt wird. Es wird sogar von einigen Beobachtern und höheren Verwaltungsbeamten behauptet, es gebe in Deutschland gegen zweihundert Tausend Bagabonden, die unter dem Vorwande, sich Arbeit zu suchen, bettelnd das Land durchziehen. Aber wenn die Zahl dieser Landstreicher auch in Wirklichkeit die schreckhaft große Zahl von zweimal Hunderttausend nicht erreicht und wahrscheinlich nur halb so viel Bagabonden in unserem Vaterlande existiren, so ergiebt sich aus einer solchen Thatfache doch eine enorme sociale und wirtschaftliche Calamität, daß Staat und Gemeinden zu den energischsten Mitteln greifen sollten, um das Bagabondenthum auszurotten. Wir haben aber bisher leider noch immer die Erfahrung machen müssen, daß zwar das Vorhandensein der Bagabondenlandplage allgemein zugestanden wurde, aber weder im Reichstage, noch in irgend einem Landtage der Einzelstaaten durchgreifende Maßregeln ergriffen worden sind, um der Bagabondennoth zu steuern. Es lag dies offenbar daran, daß man entweder glaubte, daß durch die bereits bestehenden Verordnungen gegen herumziehende Bettler das Uebel genügend eingedämmt sei, oder daß man über weiter zu ergreifende Maßregeln im Unklaren war oder im Streite lag, denn nicht mit Anrecht werden auch die Gewerbefreiheit, die mangelhafte gewerbliche Ausbildung, die Freizügigkeit und die socialdemokratische Agitation für das Emporblühen des Bagabondenthums mit verantwortlich gemacht. Was helfen indeß academische Erörterungen dieser Art bei einer anerkannt weitverbreiteten Calamität? Da gilt es nach praktischen Mitteln zu greifen und das Uebel an der Wurzel zu bekämpfen. Almosen an solche Bettler, die man als Bagabonden im Verdachte haben muß, sollten überhaupt von Niemandem mehr gegeben werden, denn durch eine solche Maßregel würden sich die Bagabonden von ihrem Lebensnerv, der einträglichen Wanderbettelei abgeschnitten fühlen. Gebietet nun aber in diesem oder jenem Falle die Menschlichkeit doch eine Gabe, dann gebe man niemals Geld, sondern etwas zu essen, damit der Bagabond die erbettelten Pfennige nicht in Branntwein umsetzen kann. Außerordentliche Beachtung verdient übrigens für alle Landreise eine vom Pastor v. Bodelschwingh in der Rheinprovinz errichtete Bettler-Colonie, welche von einem Vereine mitthätiger Männer

durch Ankauf eines Oedlandes und Bau einiger Wohnhäuser auf demselben gegründet worden ist. Diese Colonie nimmt Bagabonden auf, reinigt und kleidet dieselben, giebt ihnen Wohnung und Kost und beschäftigt sie mit Urbarmachung des Oedlandes und Feld- und Gartenarbeit. Nach Aussage des Pastors v. Bodelschwingh sollen die Erfolge der Colonie ausgezeichnet sein und wäre offenbar in jedem Landreise die Errichtung einer solchen Bettlercolonie zu wünschen, in welche von Rechtswegen jeder arbeitslose Bettler Aufnahme finden müßte.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Am 12. d. M. soll im „Grauen Wolf“ das 1. der vier vom Musikdirektor Werner, Dresden hier zu gebenden Abonnement-Konzerte stattfinden. Bei unseren Musikverhältnissen sollten diese Konzerte von der Bürgerschaft mit Freuden begrüßt und nach Kräften unterstützt werden, leider beweist aber der mühevollen Vertrieb der Abonnement-Billets, daß Vielen wenig oder gar nichts daran gelegen ist, einmal hier gute Musik zu hören zu dem billigen Preise von 40 Pf. pro Abend. Wenn Einer auch schließlich eins der vier bezahlten Konzerte versäumen müßte, so käme er dazu immer noch um 20 Pf. besser, als wenn er an der Kasse 60 Pf. bezahlt. Sollte Herr Schurig nicht alle Lust zu ähnlichen Veranstaltungungen verlieren, wenn er nicht bloß am Orte die Billets geradezu ins Haus tragen, sein Unternehmen zu sichern, alle geeigneten Personen der weiten Umgegend einzeln um Entnahme von Billets bitten muß? — Das uns vorliegende Programm des 1. Konzertes ist gewiß geeignet, alle Musiker und Musikfreunde heranzuziehen, findet sich doch in ihm als 1. Nr. des zweiten Theiles das Parsifal-Vorspiel, das seit vorigen Sommer in der ganzen Musikwelt Verbreitung gefunden, in Dresden seinerzeit fast tagtäglich gespielt und bei uns in Pulsnik trotz alledem noch nicht gehört wurde. — Der erste Theil, eingeleitet durch die Freischütz-Duverture, enthält als Nr. 2 eine Abspodie „Abend“ von J. Raff, außerdem sind Mendelssohn (Lied für 10 Waldhörner), Strauß, Delibes, Soltermann durch Compositionen vertreten.

— Gewerbetreibende, welche beabsichtigen, im Jahre 1883 den „Handel im Umherziehen“ zu betreiben, sind in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam zu machen, ihre bezüglichen Gesuche um Vermittelung von Gewerbelegitimations- resp. Gewerbebescheinigen baldigt bei den Polizeibehörden ihres Wohnortes (in Städten bei dem Stadtrath, in Dörfern bei dem Gemeindevorstand), unter Beibringung ärztlichen Gesundheitsattestes mündlich an-

zubringen, da in der Regel zu Anfang des Jahres die Eingänge an solchen Gesuchen bei der Oberbehörde sich derart häufen, daß für den Einzelnen unliebsame Verzögerung eintreten kann.

— Achtung! Vor einigen Tagen ist es in Baugen einem Manne gelungen, beim Kaufen einer Kleinigkeit in einem Geschäft eine französische Spielmarke anstatt eines 20-Markstückes los zu werden und darauf herauszubekommen. Der Betrug soll um so leichter auszuführen gewesen sein, als die betreffende Spielmarke einem 20-Markstück täuschend ähnlich gewesen sein soll.

— In Gröbitz bei Großhain hat sich ein Mann tatsächlich zu Tode gelacht. Das Muldenthaler Männerquartett aus Roswein gab ein Concert, und bei einem witzigen Couplet gerieth der Hüttenmeister Scheel derart ins Lachen, daß er von einem Herzschlag getroffen und todt aus dem Saale getragen wurde.

— Wie seiner Zeit mitgeteilt wurde, hat der vom Baugener Schwurgerichtshof zum Tode verurtheilte Bod bei der Verkündung des Urtheils erklärt, daß die Strafe ihm noch zu gering erscheine. Ganz in Consequenz dieser hartnäckigen Gesinnung hat Bod auch gar nicht für nöthig befunden, ein Gnadengesuch einzureichen. Die bezügliche Frist war mit vorigem Sonntag abgelaufen und dürften nunmehr die Akten nach Dresden abgegangen sein. Bod, der, wie nebenbei bemerkt werden mag, sich im Gefängniß sehr gut aufführt, soll so thun, als wenn gar nichts vorgefallen wäre.

Leipzig, 5. December. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Ruffers Conrad in Berlin, welchen das Berliner Schwurgericht wegen Mordes seiner Ehefrau und seiner vier Kinder zum Tode verurtheilt.

— Der sogenannte „Pahsch-Heinrich“ ist in der Umgegend von Volkmarzdorf bei Leipzig schon länger eine gefürchtete Persönlichkeit. Er hat verschiedene Leute angefallen, besonders in Volkmarzdorf. Am Donnerstag Abend nun wurde man seiner habhaft und entpuppte sich auf der Polizeiwache als — die 36jährige Pauline Pahsch aus Taucha, welche schon oft täuschend ähnlich als Mann verkleidet die Gegend unsicher gemacht hatte. Mit Hut, langschößigem Leibrock und weiten Beinkleidern ausgestattet, wurde sie der Leipziger Amtshauptmannschaft zugeführt.

— Bei Hermsgrün im Voigtlande hat der Staatsfiscus einen nahezu 100 Ader umfassenden Waldcomplex angekauft. Auf diese Weise werden dem Lande größere, gutgepflegte Waldungen erhalten.

— Das tragikomische Ereigniß, daß zwei Spitzhüben einen Brandstifter festgenommen haben und dabei schließlich selbst zu Schaden gekommen sind, hat sich in der Nacht zur Mittwoch in Plauen i. V. abgespielt. Früh